

## „Ein Ort für alle Kinder, egal welcher Kultur oder Religion“



Foto: Susanne Kern

### Erstes Stuttgarter Schülerhaus in katholischer Trägerschaft eingeweiht

Schule darf nicht nur ein Ort des Lernens, sondern muss auch ein echter Lebensraum sein - darin sind sich der Stuttgarter Stadtdekan Dr. Christian Hermes und der amtierende Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster einig. Gemeinsam mit der Rektorin der Schwabschule, Jana Bergemann, haben sie am Freitag, den 22. Oktober das dortige Schülerhaus eingeweiht: Ein Pilotprojekt für die Zusammenarbeit von Stadt, Caritas und Kirchengemeinde im Bereich der ganztägigen Schülerbetreuung.

„Das Wichtigste ist, dass eine Schule Antworten findet auf die gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen und neue pädagogische Konzepte umsetzen kann“, so die Worte von Oberbürgermeister Schuster bei der Eröffnung des Schülerhauses. Genau dafür stehe die Schwabschule – Lob und Anerkennung also für ein Konzept, das als Ganztagesmodell umso wichtiger sei, da die Veränderungen im unmittelbaren Lebensumfeld der Schüler auch bedeuteten, dass traditionelle Familienstrukturen immer seltener vorzufinden seien.

„Das heißt, dass wir als Stadtgesellschaft verstärkt neue Formen und Wege finden müssen, beginnend bei der Frage der Krippenplätze, wo der Bedarf deutlich wächst.“ Denn die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei für die Eltern eine ganz zentrale Frage, „auch schon bei der Entscheidung, Kinder zu kriegen, oder eben nicht“, betont Stadtoberhaupt Schuster. Ganztagesangebote, das zeige auch die steigende Nachfrage bei Kindertagesstätten, würden deshalb immer wichtiger.

Doch wohin mit dem Betreuungsbedarf, wenn von Landesebene auf die Ganztagesgrundschule noch zu warten ist? „Dann ist die Initiative der Schulen selbst gefragt“, erklärt Schuster, „und dank einer solchen Tatkraft ist mit dem Schülerhaus hier am Nachmittag das informelle Weiterlernen für die Schüler möglich, das ihrer Neugierde entspricht und ihnen Freude macht.“

Der Dank des Oberbürgermeisters richtet sich auch an die unmittelbare Nachbarschaft der Schwabschule: an die Kirchengemeinde St. Elisabeth, die gemeinsam mit dem

Caritasverband das Projekt Schülerhaus binnen eines Jahres von der Idee in die Tat umgesetzt hat.

„Vielleicht gibt es aber manche, die zunächst Fragen haben, wenn die katholische Kirche sich in der staatlichen Schule in Form der Ganztagesbetreuung einbringt“, überlegt Stadtdekan Christian Hermes in seinem Grußwort zur Schülerhauseröffnung. Die Kirche wolle allerdings im neuen Schülerhaus ebenso wenig wie in den katholischen Kindertagesstätten missionieren: „Wir sind für Kinder und Familien in unserer Stadt da, für alle Kinder und Familien, gleich welcher Herkunft, Kultur oder Religion.“

So etwas wie eine „klinisch wertfreie Erziehung“ könne es dabei jedoch nicht geben, unterstreicht Christian Hermes: „Die Herausforderung einer religiös und weltanschaulich pluralen Gesellschaft kann nicht durch die Freiheit von Religion, sondern nur durch die Freiheit zur Religion, durch den Dialog zwischen den Religionen, durch das miteinander und voneinander Lernen gemeistert werden.“ Diese Kompetenzen wolle die Kirche auch in der Schwabschule einbringen.

Auf der Seite der praktischen Umsetzung stelle die Entwicklung vom Schülerhaus zur Ganztageschule allerdings noch eine große Herausforderung dar. Die zuerst noch getrennten Bereiche von einerseits Unterricht durch die Lehrerinnen und Lehrer – und andererseits Erziehung, Betreuung und Bildung durch die Erzieherinnen und Erzieher, sollten „im Sinne einer ganzheitlichen Bildung zu einem ineinander verzahnten Ganzen werden“, so die Vision des Stadtdekans für das Modell Ganztageschule.

An dem guten Miteinander von Stadt und Kirche ist ihm deswegen auch für weitere Projekte gelegen: „Wir werden als Stadtgesellschaft, davon bin ich überzeugt, zukünftig viel mehr solcher Kooperationen brauchen, die sich am Wohl der Menschen orientieren.“ Ganztagschule könne nur gelingen, wenn Schule und Betreuungsträger, weitere Anbieter im Stadtteil und die zuständigen kommunalen Stellen eng und partnerschaftlich kooperierten, stimmt Stadtdekan Christian Hermes mit OB Schuster überein.

Nähere Informationen zum Schülerhaus in der Schwabschule, die Eröffnungsrede des Stadtdekans im Volltext und ein Audio-Interview mit dem Leiter des Schülerhauses, Knut Vollmer, finden Sie auf unserer Homepage.

## „Das Bahnprojekt kommt – nun wollen wir die Sache gut bauen“



**Einführung von Peter Maile als Betriebsseelsorger für Stuttgart 21  
am Montag, den 26. November 2012 um 18.30 Uhr im Haus der  
Katholischen Kirche, Königstr. 7, Stuttgart.**

### Diakon Peter Maile nimmt seine Arbeit als S21-Seelsorger auf:

„Es dürfen nicht die Falschen unter die Räder kommen.“ Das ist die Sorge von Diakon Peter Maile, der Ende November offiziell als Betriebsseelsorger für das Bahnprojekt Stuttgart 21 eingeführt wird. Bis heute ist das Bauvorhaben immer wieder umstritten – Peter Maile plädiert dafür, einen ruhigen Kopf zu bewahren. Er will sich ganz entschieden auf die Seite der Arbeiter stellen, die in den kommenden Jahren auf die Großbaustelle nach Stuttgart kommen werden.

„Ich fände es schade, wenn die Bevölkerung die Bauarbeiter als eine Art Projektionsfläche benutzen würde für ihre negativen Emotionen, damit ist niemandem geholfen. Die Arbeiter dürfen nicht Sündenböcke sein, sie sollen gut arbeiten können – und Stuttgart nach ihrem Einsatz positiv in Erinnerung behalten. Hoffentlich wird unsere Stadt ihnen während ihres Aufenthalts zum echten Lebensraum. Dafür möchte ich mich nach Kräften einsetzen.“

Die Kirche tue gut daran, genau hier präsent zu sein, unterstreicht Maile.

„Uns als Kirche ist es wichtig, dorthin zu gehen, wo die Menschen sind. Wir sehen den Menschen ganzheitlich: Was braucht der Mensch in seiner konkreten Situation? In diesem Sinne verwirklichen wir bei S21 eine „Gehin-Kirche“, eine Kirche, die zu den Menschen kommt. Draußen sein, wo die Menschen sind, die Pastoral am Arbeiter. Hier liegt ein eindeutiges Tätigkeitsfeld für Kirche.“

Dabei geht es für Peter Maile auch um faire Arbeitsbedingungen für alle Arbeiter. Sein erklärtes Ziel ist ein gut geknüpftes Netz aus ganz unterschiedlichen Anlaufstellen:

„Polizei und Zoll gehören da für mich genauso dazu, wie der Frauenbund, der im Winter dicke Wollsocken für die Arbeiter strickt oder die muttersprachlichen Kirchengemeinden, die Sprachbarrieren überwinden helfen und zum Gemeindefest einladen. Ich möchte ein Netzwerk aufbauen, auf das ich bei allen denkbaren Eventualitäten zurückgreifen kann. So sehe ich mich auch in einer Brückenfunktion von den Arbeitern hin zu den Stellen, die weiterhelfen.“

Wenn die Bauarbeiten im kommenden Jahr anlaufen, will der Seelsorger selbst dort vor Ort sein, wo sich die Arbeiter aufhalten.

„Ich möchte anhören, welche Fragen sie beschäftigen und was sie diskutieren – um dann danach zu schauen, was die Leute brauchen. Sicherlich bin ich zu den Pausen bei den Arbeitern auf der Baustelle und nach Feierabend mit ihnen in ihren Wohnunterkünften. Wahrscheinlich kommen da ganz unterschiedliche Anfragen: der Eine muss vielleicht dringend telefonieren, ein Anderer ist krank und braucht Hilfe. Und dann hoffe ich, dass ich auch auf einem Baustellenabschnitt einen festen Container haben, den die Leute nach einiger Zeit kennen und besuchen.“

Dazu braucht es die Zustimmung der Bahn. Nach anfänglichen Vorbehalten zeichne sich nun grünes Licht ab, berichtet Peter Maile:

„Es hat zuletzt positive Gespräche gegeben, gerade mit den persönlichen Referenten der Projektleitung. Mir ist es sehr wichtig, dass hier nach und nach eine vertrauensvolle Basis von unten her wächst, dass ich die Zuständigen vor Ort kennen lerne. Natürlich war die Bahn vorab vorsichtig, die Kirchen haben sich ja auch mitunter stark zu Stuttgart 21 positioniert. Inzwischen hat man mich aber sogar eingeladen, als Autor eine Seite im Bahnmagazin zu gestalten. Man sieht also: über die Begegnung auf Augenhöhe entwickelt sich was! Und ich bin geduldig. Es ist eben nicht immer die Kirche und die Bahn, sondern am Ende geht es stets um die Menschen dahinter!“

Partei für oder gegen den Bahnhofsbauprojekt zu beziehen, darin sieht der Diakon seine Aufgabe auch gar nicht. Die politischen Entwicklungen um S21 will er aber trotzdem im Auge behalten. Die Ankündigung des designierten Bürgermeisters Fritz Kuhn von Ende Oktober etwa, das Projekt noch einmal in eine Abstimmungsrunde zu führen, sofern die Kosten sich enorm von der Kalkulation abweichend, hält er für unglücklich.

„Wenn der Bau immer wieder neu in Frage gestellt wird, ist das für mich eine destruktive Entwicklung. Die Bevölkerung muss sich doch wirklich fragen, wie ernst sie eigentlich dabei genommen wird. Wenn Kuhn das Projekt jetzt noch einmal anzweifelt, darüber kann ich mich nur wundern. Stuttgart ist ja überhaupt nur ein kleiner Partner bei dem Vorhaben, bei dem das ganze Land gefragt ist. Und die Landesregierung hat einen Bürgerentscheid durchgeführt – mit einem eindeutigen Ergebnis.“

Natürlich verstehe er die Sorge derjenigen Bürger, die persönlich betroffen sind, wenn zum Beispiel ein Tunnel unter dem eigenen Haus durchgeht und nicht sicher gesagt werden kann, ob es absackt, oder nicht. Dass der Unmut der Bahnhofsgegner sich negativ auf die Arbeiter vor Ort auswirken könne, davor warnt der Seelsorger allerdings:

„Ich spreche mich klar dafür aus, dass alle Beteiligten nun das Beste aus der Situation machen. Wir können uns schon fragen, wo wir kritisch bleiben sollen – es muss aber vor allem klar sein, wo wir an einen Tisch gehören! Deshalb möchte ich die Bahn und alle anderen Partner entschieden dazu auffordern, das Miteinander über das Gegeneinander zu stellen. Der Bürgerentscheid lautete „Bauen!“ – nun müssen wir schauen, dass wir die Sache gut bauen!“

## Eine „Öffnung der Schleusen“ für Theologie und Kirche



### Pater Eberhard von Gemmingen diskutiert zum Konzilsjubiläum im Haus der Kirche über das Zweite Vatikanum

Ein Meilenstein der Kirchengeschichte – oder eben doch nur ein scheinbarer Aufbruch, der Theologie und Kirche nicht in die Moderne geführt hat? Über die Bewertung des Zweiten Vatikanischen Konzils streiten sich bis heute die Geister. Zum 50-jährigen Jubiläum des kirchlichen Großereignisses war der Jesuitenpater Eberhard von Gemmingen im Oktober im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart zu Gast und hat sich auf dem Podium der Frage gestellt, was das Konzil bewegt und bewirkt hat.

*„Weltweit haben wir erstens erreicht, dass die Gewissensfreiheit theoretisch gilt. Und zweitens, dass wir die anderen christlichen Konfessionen ernst nehmen. Dummerweise wurde später irgendwo gesagt, dass die evangelische Kirche nicht wirklich Kirche ist – ein Ausrutscher in irgendeinem Dokument. Trotzdem würde ich sagen, dass Ökumene dank des Konzils wirklich weltweit gilt – genauso wie die Anerkennung der anderen Religionen, die es vor dem Konzil so nicht gab. Das sollten wir bei allen Defekten, die auf dem Konzil und in seinem Fortgang bestanden, nicht vergessen.“*

Das Klagen über diese „Defekte“ sei besonders in Deutschland unverhältnismäßig groß, findet der Jesuit. Dabei habe das Konzil über seine Verdienste um die Ökumene hinaus die Ortskirchen entdeckt und gestärkt, die Verantwortung der Laien betont und auch herausgestellt, dass ein Laie gleichermaßen gerecht vor Gott leben kann, wie ein Priester – lauter Errungenschaften, die die Kirche dem Konzil zu verdanken habe:

*„Ich denke, dass man den Wert all dessen nur verstehen kann, wenn man weiß, dass unter Papst Pius XII. zuvor ein Stau stattgefunden hatte. Darwin durfte nicht gelehrt werden, exegetische Erkenntnisse wurden unterbunden, Rahner durfte nicht lehren. Mit dem Konzil haben sich die Theologen – vor allem diejenigen aus dem Norden Europas – langsam geistig und theologisch auf Höhe der Zeit aufgeschwungen. So kann man es gewissermaßen als eine Öffnung*

*der Schleusen verstehen, dass nun frei über theologische Themen gesprochen werden konnte.“*

Vorbereitet worden sei die Liturgiereform des Konzils in den großen Benediktinerklöstern nördlich der Alpen. Ohne diese Impulse, mutmaßt der Pater, gebe es südlich der Alpen noch heute die vorkonziliare Liturgie. Mentalitätsunterschiede bestünden aber bis heute.

*„Damit muss die Kirche leben, dass die Uhren sehr verschieden gehen. Ich spreche mich aber dafür aus, dass wir hier in Deutschland Abstand gewinnen von unserem Kirchenleiden. Das hat schon viel Gutes, das Bedürfnis nach Aufklärung in Deutschland und Frankreich im besten Sinn: dass Glaube sich vor der Vernunft rechtfertigen muss. Ich denke nur, dass wir an der richtigen Stelle kämpfen und leiden müssen: nämlich um die Weitergabe des Glaubens.“*

Denn genau dieses Anliegen trete im Ringen um die Kirchenverfassung und deren Strukturen leicht in den Hintergrund – obwohl der Glaube in Mitteleuropa „wahnsinnig in der Krise“ stecke:

*„Der Anschlag des Konzils, der sehr viel Positives bewirkt hat, lief parallel zu einem dramatischen Säkularisierungsprozess, einem echten Säkularisierungsschub: das Denken des Menschen, der nach Hitler und Stalin endlich friedlich und frei denken konnte, wurde nun von anderen Kräften beeinflusst, von Geld und Karriere zum Beispiel. Wo die Weitergabe des Glaubens seit Kaiser Konstantin 1700 Jahre mehr oder weniger gut gelungen ist, die Menschen stets automatisch in die Kirche hineingewachsen sind, blieben die Leute nun fort. So konnte der Anschlag des Konzils nicht landen.“*

Ein ganz grundsätzlicher Irrtum bestehe dabei, so Gemmingen, darin, den Glauben zur Privatsache zu erklären. Denn:

*„Wenn Gläubige zusammenkommen und zusammenwirken, entsteht daraus Gesellschaft, es wird Kultur daraus! Die meisten Menschen leben aber, salopp gesprochen, auf einem anderen Stern. Das sollte uns bewegen: Wie kann ich, Eberhard Gemmingen, so als Christ leben, dass die Anderen sagen: Mensch, das ist aber wichtig!“*

Bequem sei diese Haltung freilich nicht. Überhaupt sei auch das Jesus-Bild der Kirche viel zu lange schon zu weich und zu einheitlich geprägt gewesen, kritisiert der Jesuitenpater:

*„Die Theologen haben die letzten 20 Jahre hauptsächlich den liebenden Jesus verkündet, das ist ja erst einmal auch gut so. Darüber haben sie aber vergessen, was Jesus alles Provozierendes gesagt hat. Seine Worte dürfen nicht spießbürgerlich runtergehen. Wenn Jesus langweilig ist, ist es nicht der richtige Jesus! Herausfordernd, ärgerlich aber gleichzeitig liebend muss er in unserer Verkündigung sein. Sein Sterben am Kreuz muss nicht nur Liebe sein, sondern eine Provokation für uns, die uns aufschreckt.“*

Und aufmerksam macht für die Belange der Menschen, ergänzt von Gemmingen. Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei die Situation der Wiederverheirateten Geschiedenen.

*„Was wäre denn schon dabei, wenn einige Bischöfe oder gar der Papst selbst einen Hirtenbrief dazu schrieben, unter welchen Voraussetzungen Mischehepaare und Wiederverheiratete Geschiedene zur Kommunion gehen können. Theologisch gibt es da Möglichkeiten, etwas Vernünftiges zu sagen: zum Beispiel, wenn der Kommunionempfang eingebettet ist in die allgemeine Suche des Einzelnen nach Gott und in ein Gebetsleben. Das ließe sich doch verantworten für eine entsprechende Pastoral.“*

Ob damit die Zeit reif wäre für ein Drittes Vatikanisches Konzil? Nicht als nahtlose Fortsetzung des Konzils vor 50 Jahren, betont Pater von Gemmingen:

*„Ein Drittes Vatikanisches Konzil müsste ganz anders strukturiert sein, denn 5000 Bischöfe können zusammen nicht reden. Wenn von jeder Bischofskonferenz einer käme, wären es 200, das ginge. Aber dann wäre noch von vorne herein das Themenspektrum zu begrenzen. Man müsste so ein Konzil schon sehr genau vorbereiten und überlegen, worüber man dort überhaupt reden kann, was zu einem Ergebnis führt. Kleinere Gruppen müssten sich den Themen in intensiven Arbeitsphasen stellen. Und alle, wirklich alle, müssten offen miteinander reden, auch die Schweigenden. Ich denke da vor allem an die Bischöfe aus den weit entfernten Erdteilen, die müsste man zum reden bringen, sonst sagen wieder nur die Italiener was. Das Gleiche gilt übrigens auch für das nächste Konklave: alle sollen mitreden – und mindestens drei Wochen zusammensitzen, ohne den Pressedruck draußen vor der Sixtina im Nacken. So ließe sich etwas bewegen!“*

#### **Zur Person:**

Pater Eberhard von Gemmingen hat 27 Jahre lang die deutschsprachige Abteilung von Radio Vatikan in Rom geleitet. Seit 2009 ist er für die deutschen Jesuiten als Fundraiser in München tätig.

## **„Die Kraft, zusammenzuführen und zu integrieren“**



### **Stadtdekan Dr. Christian Hermes gratuliert Fritz Kuhn zur gewonnenen Wahl und sagt ihm die Unterstützungsbereitschaft der Katholischen Kirche zu**

Stadtdekan Dr. Christian Hermes hat dem grünen Bundestagsabgeordneten Fritz Kuhn herzliche Glückwünsche zu seinem Wahlsieg bei der Oberbürgermeisterwahl übermittelt: "Ich wünsche Ihnen Erfolg und Gottes Segen für Ihr verantwortungsvolles Amt!"

Nachdem ihm so viele Menschen in Stuttgart ihr Vertrauen geschenkt hätten, wünsche er Fritz Kuhn die Kraft und Energie, mit Blick auf die Hoffnungen und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger das Beste für Stuttgart zu erreichen, so der Stadtdekan. Stuttgart sei eine wunderbare Stadt mit einer erfolgreichen Wirtschaft, unterstreicht Christian Hermes in seinem Schreiben an Fritz Kuhn. Gleichzeitig besitze die Stadt mit ihrem vielfältigen gesellschaftlichen, kulturellen und auch kirchlichen Angebot eine äußerst hohe Lebensqualität.

*„Angesichts der Herausforderungen, vor denen wir gleichwohl stehen, wird es darauf ankommen, als Stadtoberhaupt zu integrieren und zusammenzuführen, Entwicklungen anzuregen und zu gestalten, Leitungsverantwortung wahrzunehmen und zugleich die Beteiligung und Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger zu fördern und zu achten“,* betont der Stadtdekan mit Blick auf die Aufgaben, die auf den designierten Oberbürgermeister warten.

Für seinen Dienst biete die Katholische Kirche Fritz Kuhn ihre konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit an, die auch in der Vergangenheit zwischen Kirche und Oberbürgermeisteramt selbstverständlich gewesen sei.

Vor diesem Hintergrund erinnert Christian Hermes an den Besuch von Papst Benedikt XVI. im Deutschen Bundestag, wo dieser in seiner Rede eine "Ökologie des Menschen" gefordert hat, die das Ganze von Natur und Kultur, Individuum und Gemeinschaft recht und gerecht, in Freiheit und Frieden integriere: „Vieles von dem, wofür Sie eintreten, gehört zum Kern unserer christlichen Ethik. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten!“

## Personalien

### Die Katholische Kirche in Stuttgart trauert um Gertrud Göggel-Stetter



Foto: H. Schiller

Die **Katholische Kirche in Stuttgart** trauert um

#### Gertrud Göggel-Stetter

\* 15.6.1951 † 19.10.2012

Gertrud Göggel-Stetter war über ein Jahrzehnt im Kirchengemeinderat der Domgemeinde St. Eberhard, im Stadtdekanatsrat, im Caritasrat des Caritasverbandes für Stuttgart e.V., im Kuratorium der Stiftung Katholische Kirche in Stuttgart sowie im Diözesanrat ehrenamtlich tätig und prägte die Katholische Kirche in Stuttgart auf ganz besondere Weise. Dabei lenkte sie immer den Blick auf das große Ganze und verstand mit ihrem Charisma zu integrieren und zu verbinden.

Mit Gertrud Göggel-Stetter verliert die Katholische Kirche in Stuttgart eine Persönlichkeit, die Ihren Glauben mit großem Engagement lebte und an andere weiter gab.

Mit der Roman und Gertrud Stetter-Stiftung für das Haus der Katholischen Kirche Stuttgart wirkt sie über Ihren Tod hinaus für die Katholische Kirche in Stuttgart weiter.

Mit großem Respekt und in großer Anerkennung nehmen wir Abschied von Gertrud Göggel-Stetter und werden sie dankbar in Erinnerung halten. Im Gebet und in der Hoffnung auf einen Gott, der das Leben ist, sind wir mit ihr und den Angehörigen verbunden.

**Dr. Christian Hermes**, Stadtdekan von Stuttgart, Dompfarrer St. Eberhard, Vorsitzender des Caritasrates

**Bernhard Kees**, Zweiter Vorsitzender des Stadtdekanatsrates

**Thomas Fetscher**, Stv. Zweiter Vorsitzender des Kirchengemeinderates St. Eberhard

Das Requiem fand am Samstag, den 27. Oktober 2012, in der Domkirche St. Eberhard statt. Das zweite Seelenamt feiern wir am Samstag, den 17. November 2012, um 18.30 Uhr, ebenda. Anstelle von Blumenspenden ist eine Zustiftung zugunsten der "Roman und Gertrud Stetter-Stiftung" (Kto 306 401 163 bei der Liga Bank, BLZ 750 903 00) willkommen.

## Veranstaltungen

### 1 Million Sterne



Am Samstag, dem 10. November 2012 um 17 Uhr wird der Stuttgarter Schlossplatz durch die Aktion „Eine Million Sterne“ in ein Lichtermeer verwandelt. Jede Kerze steht symbolisch für einen Menschen in einer schwierigen Lebenslage. Unter dem Motto der Caritas-Jahreskampagne „Armut macht krank – jeder verdient Gesundheit“ werden wir 3000 Kerzen anzünden. Die Aktion weist deutlich hin auf das erhöhte Krankheitsrisiko von Menschen, die in Armut leben, sowie auf deren geringere Lebenserwartung. Die Jahreskampagne setzt sich für einen stärkeren Zusammenhalt unter den Menschen in unserer Gesellschaft ein und macht aufmerksam auf den bisher wenig beachteten Zusammenhang von Gesundheit und Armut. Die Aktion „Eine Million Sterne“ wurde vor sechs Jahren von Caritas international ins Leben gerufen. In über 70 Orten in ganz Deutschland werden zeitgleich öffentliche Plätze mit Kerzen illuminiert, um sichtbare Zeichen zu setzen für eine solidarische Gesellschaft und eine gerechtere Welt. Kommen Sie an diesem Tag auf den Stuttgarter Schlossplatz und entzünden Sie mit uns eine Kerze. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

### Kindernachmittag im Haus der Katholischen Kirche



#### „Ausstellung zu St. Martin mit Laternen basteln“

10. November, 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr Haus der Katholischen Kirche, Königstr. 7, Eintritt frei

### Musica sacra in St. Fidelis



#### Maurice Duruflé: REQUIEM am 10.11. in St. Fidelis

„In paradisum deducant Angeli...“ – „Zum Paradies mögen Engel dich geleiten...“ Die Hoffnung auf ewiges Leben durchstrahlt das gesamte Requiem von Maurice Duruflé mit einem tröstenden Ton und kontemplativen Charakter. Dieser liegt besonders auch in den gregorianischen Melodien, die Duruflé in sein 1947 komponiertes Werk einwebt und ganz in eine spätromantische, impressionistische Klangsprache kleidet. Am Samstag, 10. November 2012 um 19.00 Uhr führt der Sakralchor St. Fidelis das Requiem in St. Fidelis (Seidenstraße 41) in der Fassung für Kammerorchester, große Orgel, Solisten und Chor unter der Leitung von Tobias Wittmann auf. Das innige Pie Jesu, Herzstück des Requiems, wird von der Mezzosopranistin Zografia Maria-Madesi vorgetragen. Die Bariton-Partie singt Kai Preußker. Zwischen den Sätzen des Requiems spielt Patrick Hollich Werke für Solo-Klarinette von Berio, Messiaen und Strawinsky und greift damit den Duktus der einstimmigen gregorianischen Vorlage auf. Karten zu 15,- € / erm. 7,- € im Vorverkauf (Pfarramt St. Fidelis, i-Punkt Königsstraße) oder an der Konzertkasse.

[www.st-fidelis.de](http://www.st-fidelis.de)

## St. Martin 2012 in den katholischen Kirchengemeinden



Am kommenden Wochenende wird in den katholischen Gemeinden in Stuttgart das Martinsfest gefeiert.

Traditionell gedenken die Christen des Heiligen Martin von Tours und erinnern an das Teilen des Mantels. Mit seiner kurzentschlossenen und uneigennütigen Hilfeleistung gilt er bis in die Gegenwart als Beispiel an Nächstenliebe und Mildtätigkeit. Das Martinsbrauchtum, darunter vor allem die Martinsritte zu Pferd und die nächtlichen Laternenumzüge, führt die Gläubigen aller Generationen zusammen.

Zum Besuch in den Kirchengemeinden und den vielfältigen Feiern und Aktionen sind Sie herzlich eingeladen!

### Umzüge und Aktionen zu St. Martin:

#### Freitag, den 09.11.2012

Katholische Kirchengemeinde St. Hedwig, 17 Uhr: Andacht und kleine Aufführung zur Bedeutung des Martinsritts auf dem Kirchplatz. Anschließend: Martinsritt mit Laternenumzug durch die Gemeinde

#### Sonntag, den 11.11.2012

Katholische Herz Jesu Gemeinde, 18 Uhr Martinsritt im Klingenbachpark. Im Anschluss: Laternenumzug mit Punsch und kleinen Martinsgänschen

#### Montag, den 12.11.2012

Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth: Ab 17 Uhr Martinsmarkt auf dem Bismarckplatz. Mit Glühwein, Suppe, Grillwürsten, Orgelsekt und Gebasteltem, Laternenumzug und Martinsspielen

### Gottesdienste zu St. Martin am 11.11.2012:

Katholische Kirchengemeinde St. Antonius: 9.15 Uhr Eucharistiefeier zu St. Martin mit dem Kinderchor

Katholische Kirchengemeinde St. Martin: 10.30 Uhr Festgottesdienst zum Patrozinium

Katholische Kirchengemeinde St. Thomas Morus: 11 Uhr Messfeier gemeinsam mit der französischen Gemeinde Kinderkirche: Wir teilen miteinander. Anschließend: Gemeindefest

## Ministerpräsident und Bischof bei 25 Jahre Bischöfliche Aktion Martinusmantel



### FESTAKT in der Kirche St. Georg

#### Sonntag, 11. November 2012, 16 Uhr

Ist Arbeitslosigkeit noch ein Thema? Gering Qualifizierten und Langzeitarbeitslosen hilft der prognostizierte Fachkräftemangel kaum, die Chancen bildungsschwacher Jugendlicher am Arbeitsmarkt sind nicht zufrieden stellend. Die Entwicklung hinsichtlich staatlicher Programme zur Qualifizierung und Arbeitsvermittlung ist uneinheitlich. Während der Bund hier reduziert hat, hat unsere Landesregierung das Konzept für „Gute und sichere Arbeit“ aufgelegt. – Die Bischöfliche Aktion Martinusmantel ist zwar anders, aber nicht weniger aktuell als bei ihrer Gründung vor 25 Jahren. Kirchliche Mitarbeiter/innen und andere Spender/innen teilen im Sinne des heiligen Martin ihren Lohn, damit Jugendliche und Langzeitarbeitslose bei der Arbeitssuche unterstützt werden können.

Zur Jubiläumsfeier mit Bischof Dr. Gebhard Fürst und Ministerpräsident Winfried Kretschmann laden wir Sie herzlich ein:

16.00 Uhr Begrüßung durch Ordinariatsrat Dr. Drumm

Die Kirchengemeinde St. Georg stellt sich vor

Grußwort des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann

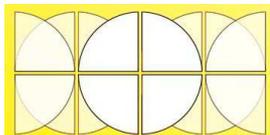
Grußwort der Regionaldirektorin der Agentur für Arbeit Eva Strobel

ca. 16.45 Uhr Festansprache Bischof Dr. Fürst

17.30 bis 18 Uhr THEATER mit Arbeit Suchenden im Gemeindehaus

Bereits ab 14.30 Uhr haben Sie Gelegenheit, das Projekt Boutique PragA zu besichtigen.

## Konzerte der Domkapelle St. Eberhard



**Dommusik**  
St. Eberhard Stuttgart

Die Domkapelle St. Eberhard ist der Kammerchor der Dommusik St. Eberhard in Stuttgart. Seit dem Jahr 2007 tritt das Ensemble in wechselnden Besetzungen vom klein besetzten Vokalensemble bis zum 40 Stimmen umfassenden Kammerchor auf. Die Domkapelle ist seit ihrer Gründung eingebunden in den liturgischen Dienst und gestaltet die Domliturgie im Wechsel mit den anderen Ensembles der Stuttgarter Dommusik. Zahlreiche Konzertmitschnitte sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen, zuletzt 2010 ‚Lieder zum Advent‘ in Zusammenarbeit mit der ARD und dem SWR dokumentieren die Arbeit des Ensembles.

### „ROSSINI e BELLINI“

Sonntag 11. November 2012, 18 Uhr

Domkirche St. Eberhard, Königstrasse 7

Gioacchino Rossini: Petite Messe solennelle

Vincenzo Bellini: Te Deum

Annette Johansson, Sopran /// Eva Wenniges, Alt

Bernhard Berchtold, Tenor /// Teru Yoshihara, Baß

Domchor St. Eberhard /// Kammerchor der Mädchenkantorei

Mitglieder des Staatsorchesters Stuttgart

Leitung: Domkapellmeister Martin Dücker

### "UNSER LEBEN IST EIN SCHATTEN"

## Chorkonzert mit dem Vokalensemble der Domkapelle St. Eberhard

Samstag 17. November 2012, 20 Uhr

Kath. Kirche St. Franziskus, Stuttgart-Obertürkheim

Heinrich Schütz: Musikalische Exequien

Motetten der Bach-Familie und Orgelwerke

Vokalensemble der Domkapelle St. Eberhard

Reiner Schulte, Orgel /// Christian Schmid, Leitung

## 50 Jahre Ruf und Rat



### Benefizkonzert mit dem Maulbronner Kammerchor

Leitung: Jürgen Budday

Dom St. Eberhard, Stuttgart

18. November 2012, 18.00 Uhr

Seit seiner Gründung vor bald 30 Jahren hat sich der Maulbronner Kammerchor als ein Ensemble etabliert, das einerseits regional im süddeutschen Raum verwurzelt ist, sich andererseits international einen Namen gemacht hat. Konzertreisen führten mehrfach nach Südamerika und Südafrika, aber auch in die baltischen Länder, nach Italien oder wie gleich im Gründungsjahr in die USA.

Der Schwerpunkt des Chores liegt auf der A-cappella-Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Parallel dazu führt der Chor seit 1997 jährlich ein Oratorium auf. Der Maulbronner Kammerchor gewann 1998 den 5. Deutschen Chorwettbewerb und den Wettbewerb in Prag im Rahmen der 12. Internationalen Chortage. 2009 errang das Ensemble beim Int. Kammerchorwettbewerb in Marktoberdorf den 2. Preis („international herausragend“). Im gleichen Jahr wurde der Chor auf Malta als zweifacher Kategorie-Sieger und bester Chor des Wettbewerbs ausgezeichnet.

Der Erlös des Konzertes kommt der katholischen Telefonseelsorge zugute.

### Festgottesdienst 50 Jahre Ruf und Rat

#### mit Bischof Dr. Gebhard Fürst

Dom St. Eberhard, Stuttgart

7. Dezember 2012, 18.30 Uhr

Musikalische Gestaltung: Knabenchor collegium iuvenum

Leitung: Friedemann Keck

Orgel: Antal Varadi

## Ganztagsschule zwischen Betreuung und Bildungsanspruch



### Welchen Stellenwert hat die Bildung in Schule, Familie und Kirche?

Das Bildungswerk der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS Stuttgart), die KAS-Altstipendiaten der Region Stuttgart, die Domsingschule und die Arbeitgeber Baden-Württemberg laden zur Diskussionsveranstaltung ein:

Kurzvorträge:

Stefan Fuchs, Institut für Demographie, Allgemeinwohl und Familie e.V., Bonn (IDAF)

Domkapellmeister Martin Dücker,

Stadtdekan Pfarrer Dr. Christian Hermes

Vorstellung der Domsingschule und die Auswirkungen verstärkter Ganztagesbetreuung in Kindergarten und

Schule auf die musische Ausbildung

Podiumsdiskussion:

Dr. Christian Hermes, Stadtdekan

Dr. Susanne Eisenmann, Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport der Stadt Stuttgart

Stefan Küpper, Geschäftsführer Arbeitgeber Baden-Württemberg,

Stefan Fuchs (IDAF)

Moderation: Dr. Susanne Kaufmann, Redakteurin SWR2

Am 22.11.2012 um 19:00 Uhr, in der Domsingschule, Landhausstraße 29, 70190 Stuttgart

Einfach anmelden unter:

[www.swm-direkt.de/ganztagsschule2012](http://www.swm-direkt.de/ganztagsschule2012)

Passwort: gts2012

## Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e.V



Donnerstag, 22. November 2012:

### Christlich-jüdische Gespräche 1: Religion und Glaube – Brauchtum, Riten, Traditionen

Wie viel Religion brauchen wir? Christlich-jüdische Gespräche mit Landesrabbiner Netanel Wurmser, Prälat i. R. Martin Klumpp und Monsignore Oliver Lahl, Moderation: Dr. Michael Volkmann. Wie lebendig ist der Glaube? Wie prägt er unser Leben?

Veranstalter: GCJZ Stuttgart, Landesmuseum, Altes Schloss, Zeit: 19:30 Uhr. Eintritt frei.

### Bitte beachten Sie:

Die Veranstaltung „Halb-Zeit für Kirchengemeinde- und Pastoralräte am 26. November fällt leider aus!

## Barrierefreies Hören in öffentlichen Räumen



Wir laden Sie herzlich ein zu einer Informationsveranstaltung, bei der Sie alles Notwendige erfahren, wie Sie bei Ihren Räumlichkeiten die Voraussetzungen für eine Barrierefreiheit auch für Hörgeschädigte erfüllen können.

Dienstag, 27. November 15.00 – 17.00 Uhr

Haus der Katholischen Kirche Stuttgart, Königstr. 7

Anmeldung bis zum 15.11. 2012 an:

Arbeitskreis „Barrierefreiheit für Hörgeschädigte“, Heßbrühlstrasse 68, 70565 Stuttgart, [info@schwerhoerigenverein-stuttgart.de](mailto:info@schwerhoerigenverein-stuttgart.de), Fax 0711- 782 855 88

## Wenn bei Musik ein Bild entsteht:

### „Hora caecilia“ verbindet zum ersten Mal Konzert mit Live-Malerei



Ein Konzert der ganz anderen Art wird im Rahmen der „hora caecilia“ – Stunde der Kirchenmusik in der Cannstatter Liebfrauenkirche (Wildunger Str. 55, Stuttgart) zum ersten Advents-Sonntag (2. Dezember) geboten.

Unter dem Titel „Work in progress“ wird Matthias Häusler, Kirchenmusiker und Maler aus Bad Wiessee (Bayern), den ganzen Tag über und während des Konzerts sein Werk im Altarraum der Liebfrauenkirche malen. Interessierte Kunstgenießer und die Konzertbesucher können ihm also bei seinem Schaffen hautnah über die Schulter schauen. Nach Fertigstellung werden die Gemälde an der Emporenbrüstung der Westempore, gemäß einer alten Tradition der Kirchenkunst, aufgehängt, wo sie bis Maria Lichtmess am 2. Februar verbleiben.

Im Konzert am Abend des 1. Adventssonntag um 17.00 Uhr in der Liebfrauenkirche werden Werke des französischen Romantikers C. Saint-Saens aufgeführt. Nach einer ersten gemeinsamen Aufführung im Rahmen der „Woche der Kirchenmusik“ musizieren die beiden Chöre, Kirchenchor Liebfrauen und Chorisma Cannstatt, wieder gemeinsam. Solisten der Staatsoper Stuttgart und der Chor werden vom Kirchenorchester Liebfrauen begleitet. An der Orgel spielt Peter Kranefoed aus Winnenden. Die Gesamtleitung hat Kirchenmusiker Ulrich Hafner.

Weiterführend folgt im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart (Königstr. 7) eine Ausstellung mit Werken von Matthias Häusler, bei der die beiden in Liebfrauen entstandenen Bilder dann auch zu sehen sind. Die Ausstellung beginnt am 17. Januar 2013 und endet am 11. Februar.

Sonntag, 2. Dezember 2012, 17.00 Uhr. Vorverkauf bei den Chormitgliedern von Chorisma Cannstatt und vom Kirchenchor und im Pfarrbüro Liebfrauen: 10/7 Euro, Abendkasse: 12/8 Euro.

#### Impressum:

Katholisches Stadtdekanat

Geschäftsstelle

Veronica Pohl

Königstraße 7

70173 Stuttgart

T + 0711.70 50 300

F + 0711.70 50 301

stadtdekanat.stuttgart@drs.de

[www.kath-kirche-stuttgart.de](http://www.kath-kirche-stuttgart.de)